

zugverkehr wird nicht beeinträchtigt, sie führen bereits Vorkontrollen an der „Baustelle“ vorüber. Das nächste Projekt wird die Eisenbahnbrücke Ortsausgang Schwarzenberg Richtung Erla sein. —FOTO: WOLFGANG FREUND

Thema. „Wir müssen alle Möglichkeiten nutzen, um jungen Leuten hier bei uns eine Perspektive zu bieten.“ tagsmitglied Alexander Krauß unumwunden: „Im benachbarten Landkreis Annaberg ist die Wirt- kreis nat. Unt

ER DRINNEN & SIE DRAUSSEN

Beten, damit der Aufstand gelingt

Drinnen: „Männeraufstand“ im Kulturhaus: Das klingt nach Rollkragenpulli, Gutmenschen, Bibel, Gitarre. Gab's auch – war aber gar nicht so übel, findet Jens Korch.

Hoffentlich erkennt mich niemand. Hoffentlich bin ich nicht der einzige. Hoffentlich dauert's nicht ewig – und: Nein, ich will nicht, dass es mir gefällt. Ist es eigentlich unprofessionell, wenn man als Journalist mit einem Kopf voller Vorurteile auf eine Veranstaltung geht? Weiß nicht. Jedenfalls: Überraschung, ich bin schon mal nicht allein. Die Massen strömen ins Kulturhaus. Der Saal unten ist voll, der Rang oben auch. 800 Leute passen da rein, locker. Frauen? Keine. Dafür Ordner in Einheitswesten, Bücher zur kostenlosen Mitnahme (ich packe „Fußball – Spiel des Lebens“ und „Die Flut des Jahrhunderts“ ein). Und staune: Auch junge Menschen sind da.

Die Spannung steigt, kurze Rede auf der Bühne, die mit Verkehrszeichen, Blumen und einem Kreuz dekoriert ist. Dann: Gesang von einem (Männer-)Duo mit Gitarre. „Über den Wolken“ singen manche sogar mit. Na, wer's mag. Es folgt der erste Talk: ein bodenständiger, langbezofter Unternehmer aus Niederfrohna, Typ Biker, der früher hoher Stasi-Mann war. Alkohol, Zusammenbruch, Frust, jetzt gläubig. Aha. Nett wirkt er, gar nicht mal missionarisch. Die Männer links und rechts neben mir hören zufrieden zu, ich auch.

Kurzer Gesang, dann tritt ein älterer Herr auf die Bühne. Kenn ich nicht, lese aber später nach: Ulrich Parzany, 69 Jahre, Pfarrer, Bundesverdienstkreuzträger, durchaus um-

stritten. Aber an diesem Abend ertet er Zustimmung. Plaudert über Gott (natürlich!) und die Welt. Ein Witzchen hier, ein Geschichtchen da. Dass er gern mal mit Tempo 210 fährt, dass man Kraft und Energie braucht und so was eben. Klingt einleuchtend. Die Zeit vergeht wie im Flug. Am Schluss das Gebet – im Saal wird gemurmelt, aber längst nicht überall. Hatte er nicht Recht? Ich ertappe mich, dass ich darüber nachdenke. Ging ja auch ums Miteinanderauskommen. Auf die Gratis-Schnittchen (welch Service) verzichte ich, auch die Bibel lasse ich liegen. Und der Aufstand? Muss wohl an mir vorbeigegangen sein. Aber langweilig war's nicht.

Draußen: Was machen die Frauen, wenn sich die Männer versammeln? Gemeinsam „Zuhause im Glück“ gucken oder lieber in die Kneipe gehen, fragt Sara Thiel.

„Schön wär's“, sagt die junge Frau hinterm Tresen, als ich sie frage, ob sich im Pub „An Sibirien“ neben dem Kulturhaus vielleicht das eine oder andere Damenkränzchen eingefunden hat. Drei Männer und ein Pärchen sitzen an diesem noch jungen Dienstagabend beim Bier – dass wenige Meter von ihnen entfernt die Männerwelt revolutioniert werden soll, bekommen sie nicht mit. Fehl-anzeige auch im nahegelegenen „Hutzen-Häusel.“

Das Kulturhaus ist voller Männer – das wird klar, schaut man sich die Parkplatzsituation zwischen Poststraße und Günther-Platz an. Aber wo sind die Frauen? Fernseh-abend mit Rotwein und ohne

Schminke? Doch halt! Da sind zwei. Sie haben sich eben mit den drei Biertrinkenden Männern auf der Parkbank unterhalten und sind nun auf dem Weg zum Abendbrot. Sie wissen sogar, wo die anderen sind: „Im ‚Blauen Engel‘ sitzen einige. Sie wollen für das Gelingen der Veranstaltung beten.“ Ich bin baff. Frauen beten, dass der Männeraufstand gelingen möge. Das müssen sie mir erklären. Na, die sollen sich endlich mal bewegen, finden die beiden. „Wir Frauen machen doch genug. Nun sind die Männer an der Reihe.“

Ach so: Es geht gar nicht darum, unsereine von ihrer Stufe der Emanzipation wieder runter zu holen. Die wollen die Männer niveaumäßig anheben. Zumindest, was die Fähigkeiten in der Kommunikation angeht. Damit die Kerle nicht immer die Augen verdrehen, wenn wir mal sagen: Schatz, wir müssen reden. Sondern damit sie das Reden lernen. Auch untereinander. „Und da ist es doch ganz gut, wenn in solch einer Veranstaltung keine Frauen sitzen. Dann können die Männer viel freier sprechen“, erklärt Beate Förster. Ja, also – wenn man's so sieht, dann ist das ja wirklich gut gemeint mit dem Männeraufstand. Aber dann geben die beiden zu: „Allerdings würden wir schon gern wissen, was dort besprochen wird. Zuhause sagen die Männer ja wieder nichts.“ Es sei denn, die Veranstaltungsreihe zeigt überraschend schnell Wirkung.

MÄNNERAUFSTAND – DARUM GEHT'S

Sechs Veranstaltungen in einer Woche: prall gefüllt ist der Terminkalender der „Männerwoche Erzgebirge“. Zum Auftakt am Dienstag war der Saal des Auer Kulturhauses rappellvoll. Frauen müssen draußen bleiben – auch bei den nächsten Terminen.

● „Männer schaffen das!“ heißt es heute ab 19.30 Uhr. Zum Thema „Wenn sich Männer als Versager fühlen“ wird Schirmherr Karl Matko, Landrat im Kreis Aue-Schwarzenberg, erwartet. Liedermacher Jens Bräunig singt, dazu gibt es einen Sketch zur Frage „Wer bin ich denn noch?“

● „Wenn Männer schwach werden“ widmet sich morgen, 19.30 Uhr Frauen, Alkohol und anderen Gelüsten. Es spielt die Bläsergruppe „Quint Essenz“, im Gespräch spricht ein pornosüchtiger Pfarrer über sein Leiden, und es gibt einen Goldrausch-Sketch.

● „Männer – eine starke Truppe?“ wird am Samstag ab 19.30 Uhr gefragt. Gast: der sechsfache Trial-Weltmeister Marco Hösel und ein FCE-Spieler.

● „Wie Man(n) glaubt, so lebt Man(n)“ ist Abschluss am Sonntag, 18 Uhr. Musik und Gespräch mit Musiker Lutz Scheufler.

Veranstaltung am 12. April

Donnerstag
24. April 2008

Freie Presse

SCHWARZENBERG

www.freie-presse.de